

## **Bericht 8 Marokko**

verfasst am 19.10.2014 in Essaouira/Marokko

Ihr Lieben,

bevor wir Euch von unseren Erlebnissen in Marokko erzählen, vorab ein großes Dankeschön an alle, die zu meinem Lesebericht Kommentare und vor allem weitere Buchtipps aus der eigenen Bücherkiste gegeben haben. Horst freut sich ganz besonders darüber, denn, so hofft er, bleibt mir die Kombination von Segeln und Lesen ein Vergnügen und ich bleibe noch laaaange an Bord. Und da liegt er ja so falsch nicht. Unsere eigene Bücherkiste ist noch randvoll und klar, Ralf, auch Euer liebes Buchgeschenk kommt dran und auch wir werden sicher viel zu lachen haben.

Noch ein Wort den jungen Leuten, die ein wenig neidisch wurden, als sie unseren Lesebericht zur Kenntnis nahmen. Alles hat seine Zeit! Ihr zieht gerade Kinder groß, da bleibt wenig Zeit für eigene Wünsche. Wir genießen gerade, dass wir diese Lebensphase gemeistert haben und nun Zeit für uns und unsere Hobbies haben. Das schafft Ihr auch!

Nun noch ein Nachtrag zum Bericht 6, unserer Mittelmeertour:

### **Delphine spielen am Schiff**

Am 26. September 2014 sind wir zur Überfahrt nach Afrika – Marokko – El Jadida aufgebrochen. Ich war schon ganz gespannt, weil ich ja Atlantikwellen noch nicht kannte und nicht genau wusste, wie ich sie vertragen würde. Bei Horst ist ja alles schön und problemlos.

Zuerst ging es ganz gemütlich los. Der Wind war schwach, Horst baute die Segel zu Schmetterlingen um und war unzufrieden mit dem Tempo unserer Fahrt. Aber ich tröste ihn dann immer und sage, wir sind ja Rentner und haben Zeit.... Was macht da schon ein Knoten mehr oder weniger! Will er aber nicht hören....

Später hat Horst den Motor angemacht. Wir mussten sehr auf den Schifffahrtsverkehr achten, denn wir kreuzen ja zwei Schifffahrtsrouten und Fischer sind auch unterwegs. Das klappte gut.

Als das geschafft war, bekamen wir Mittagshunger. Ich hatte schon gekochte Kartoffeln vom Vortag und schmurgelte Zwiebeln und Knobi für Bauernfrühstück, da kam ordentlicher Wind auf und hui, meine Zutaten tanzten durch die Kajüte. Ein rohes Ei landete auf dem Kartentisch genau auf dem Reiseführer Marokko, die Kartoffeln waren noch weiter unterwegs. Mein Appetit legte sich...

Und dann kamen Delphine. Auch im Mittelmeer hatten wir schon Delphine gesehen. Das läuft immer so: Horst hat ja eine relativ starke Brille, die auch meist ungeputzt ist, aber trotzdem sieht er reinweg alles. Er sieht Bojen, kann Schiffe von Bohrtürmen unterscheiden und erkennt Fischer, wenn sie gerade von zu Hause losgefahren sind. Auch an der afrikanischen Küste kann er Leuchttürme von Minaretten unterscheiden. Auf mich trifft das alles nicht zu, bestenfalls, wenn ich kurz davor bin.

Wenn Horst also irgendwo am Horizont Delphine sieht, ruft er: da sind Delphine! Und zeigt mit dem Finger in die Richtung. Ich gucke, sehe nix, suche in der Kajüte meine (geputzte) Brille und wenn ich sie gefunden habe, hat sich der allerletzte Delphin verkrümelt. Außer einmal. Da kamen viele Delphine, spielten um unseren Bug herum und wir konnten sie lange beobachten. Achim hatte sogar ein kleines Video aufgenommen. Das ist einfach toll.

Nun fuhr ich voller Erwartung auf den Atlantik, wo ja viel mehr Delphine anzutreffen sein sollen. In der Meerenge von Gibraltar sollen sogar Orkas zu sehen sein. Wir waren wahrscheinlich zu früh unterwegs. Es war leider nichts zu sehen.

Und nun hatten wir doch Glück. Delphine kamen und wir konnten sie gut beobachten. Herrlich! Auch am 2. Tag kamen sie zu uns.

Die Atlantiküberfahrt nach Marokko brauchte drei Tage und zwei Nächte und alles ohne Freunde, denen ich abends gute Nacht hätte sagen können. Benny und Achim, ihr habt gefehlt! Aber es ging gut. Horst ist ja Gentleman. Er hatte bereits um 2 Uhr ausgeschlafen und da durfte ich ins Bett. Dennoch gestaltete sich die Überfahrt als schwierig: nicht wegen Wind und Wellen, sondern wegen starkem Nebel, so dass wir beide nicht über unser Schiff hinaus gucken konnten. Dank GPS kamen wir punktgenau in einer Bucht vor Marokko an, sahen aber erst am nächsten Morgen wie felsig diese Bucht war. Ein Naturschauspiel, aber gefährlich, weil die marokkanischen Fischer weder GPS noch Licht haben. Aber es ging alles gut – wenig Wind, oft den Motor genutzt. Damit hatten wir nicht gerechnet.

## **Ankunft in El Jadida**

Horst kannte schon von seiner Weltumsegelung diesen Fischerhafen in El Jadida. Durch die ehemalige portugiesische Festung aus dem 16. Jahrhundert, an die der Fischerhafen direkt angrenzt, ist die Kulisse wunderschön. Aber: wir waren in einem Entwicklungsland angekommen. Das heißt viel Schmutz und Gestank und wir waren nicht mehr in der EU, wir mussten uns einklarieren und nach verlassen des Hafens wieder ausklariieren. Wer nicht weiß, was das ist: also wir spazieren mit unserer guten Laune, Pass und Geld zum Hafenmeister, Immigrations- und Zollbehörde und melden uns an und zahlen.

In der Immigrationsbehörde saß ein hübscher junger Mann und bot uns Tee an und unterhielt sich interessiert mit uns. Selbst wenn vieles gemacht wird, um einen Bakchisch zu bekommen, ich stellte mir eine solche Art von Willkommenskultur bei uns vor. Oder im Jobcenter, wo ich kurzzeitig mal gearbeitet habe. Es wird ein Tee angeboten und gefragt, wie es geht, woher ich komme..... Ein schöner Traum!

Und damit sei auch gesagt: Marokkaner sind ein herzliches gastfreundliches Volk. Wir haben uns in drei Wochen sehr, sehr wohl gefühlt, hatten nie Angst, dass etwas geklaut wird oder wir übers Ohr gehauen werden.

El Jadida ist noch sehr ursprünglich und wenig touristisch erschlossen.

Wir sind mit einem Sammeltaxi, das heißt einem uralten Mercedes, der bei uns bereits als Schrott umdefiniert wäre, aber immerhin 7 mehr oder weniger dicke Menschen hineinpassen, inclusive dem Fahrer (und Horst war immer der schlankeste) in einen Nachbarort gefahren und haben uns einen herkömmlichen Souk (Markt) angesehen, wo so gut wie keine Touristen auftauchten. Ein Gewimmel und da am Wochenende so ein Fest gefeiert wurde, das bei uns vergleichbar mit Weihnachten ist, wurden ganz viele Schafe und Hühner geschlachtet. Obst und Gemüse waren bio, keine Frage.

In unserem Fischerhafen bestaunten wir morgens den Fang der Fischer: ein Hai, Moränen, andere Fische.

Der einzige Wermutstropfen in El Jadida, aber auch in den anderen Orten Marokkos war - es gibt oft gar keinen Alkohol und wenn, dann sehr teuer. Da waren wir von Spanien verwöhnt.

Von El Jadida sind wir nach Agadir/Marokko gesegelt, wiederum mit wenig Wind und unter Nutzung des Motors. Dort erwarteten wir meine beste Freundin Ute mit ihrem Mann und nach 14 Tagen Horst' Tochter Tatjana mit ihrer Familie.

## Agadir

Agadir hat einen sehr schönen Seglerhafen, auch vergleichsweise nicht so teuer. Die Stadt ist sehr touristisch und nach 1960 neu erbaut, weil Agadir infolge eines schweren Erdbebens völlig kaputt gegangen war. Die Strandpromenade lädt zum Spazieren ein und gleicht am Abend einer 1. Mai-Demo in der DDR.

Wir freuten uns auf Ute und Manfred, wollten mit ihnen gemeinsam die erste Woche segeln und die zweite Woche eine Rundreise mit einem Mietauto unternehmen.

Aus dem gemeinsamen Segeln wurden nur zwei spärliche 2-Stunden-Touren, weil uns die Kollegen aus der Immigrationsbehörde nicht länger aufs Meer ließen. Wir hätten sonst wieder aus- und einklarieren müssen. Dennoch hatten wir viel Spaß, schwammen gemeinsam im Atlantik und hatten uns ja viel zu erzählen. Die beiden mussten sich ja auch erst einmal an unsere sommerlichen Temperaturen gewöhnen.

Für die zweite Woche mieteten wir ein Auto und lernten das Land im Inneren ein wenig kennen. Hier der Reiseverlauf, den wir für eine Wochentour sehr empfehlen können.

Danke an Ina und Rüdiger für ihre Tipps, vor allem, dass wir die auf der Straße gegrillten Lammkoteletts unbedingt probieren sollen. Mhhhh, köstlich!

Die Arbeitsteilung während der Tour sah folgendermaßen aus: Horst war der Käpt'n auch auf dem Land, was wir alle sehr genossen haben. Jeden Morgen hatte er den Reiseführer (den uns Benny geschenkt hatte und der klasse war und uns echt preiswerte gute Hotels empfahl) studiert und uns in Varianten die Sehenswürdigkeiten vorschlug. Beide Männer teilten sich das Autofahren und Ute und ich ließen sich von Schleppern in passende Hotels und Restaurants lotsen bzw. wir schwatzten unentwegt. Die Hotels waren nie teurer als 30 €/pro Nacht im Doppelzimmer mit Frühstück, Dusche und WC.

1. Tag: Agadir – Tafraoute (155 km)
2. Tag: Tafraoute – Palm Oase Tiout (165 km)
3. Tag: Tiout – Oued Touama (380 km)
4. Tag: Oued Touama – Marrakesch (54 km); 2 Tage
6. Tag: Marrakesch – Essaouira (180 km); 2 Tage
8. Tag: Essaouira – Agadir (170 km)

Zu den ganz besonderen Erlebnissen gehörten:

- Ait-Benhaddou im Hohen Atlas, ein Wehrdorf, gehört zum Weltkulturerbe, wurde von uns in großer Hitze erwandert;
- die beeindruckende Autofahrt durch den Anti Atlas sowie das stark zerklüftete Hohe Atlasgebirge (auf 2260 m passierten wir einen Pass), die Heimat der Berber; wer hat schon Ziegen auf!!!! Bäumen gesehen?
- Marrakesch: die Medina mit turbulenter Marktatmosphäre, den Bahia-Palast, wo der Sultan wohnte, das Bab Agnaou (ein ganz berühmtes altes Tor in der Stadtmauer), das Museum Marrakesch mit ehemaliger Koranschule sowie den Garten Jardun Majorelle, eine besonders grüne Oase inmitten der Stadt
- Essaouira: die ganze Medina ist Weltkulturerbe und wunderschön.

Besonders nachhaltig bleiben in unserem Gedächtnis die Gespräche (ohne Sprache) über die Kultur der Berber. Wir kauften uns Schmuck und jedes Stück erinnert uns an ein Erlebnis mit liebenswerten Menschen. Horst handelte für uns die Preise herunter und bei diesem ungewohnten Handel hatten alle Spaß.

In Marrakesch wohnten wir im Hotel Toulousain (25 € incl. Frühstück), super!!!! und verbrachten in dem daneben gelegenen modernen Cafe du Livre einen Abend mit modernen marokkanischen Jugendlichen bei Lifemusik. Rundum eine gelungene Reise!

Zu unserer weiteren Planung:

Horst wird am 24. Oktober allein zu den Kapverden segeln und ich fliege am 21.10.14 nach Berlin und komme am 10.11.2014 dann auch zu den Kapverden. Es zieht mich vor der großen Überfahrt noch einmal zu den Enkeln. In dieser Zeit sind wir per Internet erreichbar.

Voraussichtlich am 12. oder 13.11.14 starten wir zu unserer Atlantiküberfahrt – da bekommt ihr noch die Nummer von unserem Satellitentelefon.

Und richtig per Mail sind wir zu Weihnachten in Brasilien erreichbar, wo uns mein Martin mit seinem Partner Andreas besuchen kommen. Und wusch ist das Jahr um.....